

Von der Mathematik zur Musik

Seit 50 Jahren ist Gotthart Schmidt Kantor in St. Johannis/Bayreuth

Eigentlich wollte er Mathematik und Physik studieren, sogar einen Laborplatz hatte er schon sicher. Doch dann kam alles ganz anders: Auf das Drängen seines damaligen Klavier- und Orgellehrers machte er die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule München – und bestand. Heute ist Gotthart Schmidt pensionierter Gymnasialmusiklehrer und nicht zuletzt Kantor aus Leidenschaft in der evangelischen Kirchengemeinde St. Johannis/Bayreuth. Er ist stolz, auf der gleichen Orgel spielen zu dürfen wie früher sein Urgroßvater, und er schwärmt von der Collinsorgel der Magdalenenkirche, einer Ferialkirche der Kirchengemeinde St. Johannis. Seine Musikerlaufbahn ist ebenso ungewöhnlich wie amüsant. Heute noch muss Schmidt oft genug schmunzeln und manchmal auch herzlich lachen, wenn er von seinen Anfängen mit der Orgel und seinen verschiedensten namhaften Lehrern erzählt. Er erinnert sich gerne an seine Kindheit im oberfränkischen Zell am Waldstein, wo sein Vater seine erste Nachkriegsstelle als Pfarrer bekam. Automatisch kam da der inzwischen 67-jährige Kantor mit der Kirche und deren Musik in Verbindung. Bereits mit fünf Jahren nahm er Klavierunterricht bei einem pensionierten Schullehrer und begann dann mit dem Eintritt in die Oberschule Münchberg 1953 mit dem Orgelspielen. Und das kam nicht von ungefähr, denn schon in den Jahren zuvor konnte es Gotthart Schmidt nicht lassen, sich auch mal an die Orgel zu setzen und beispielsweise den sonntäglichen Kindergottesdienst zu spielen, eben nur ohne Pedal. So geschah es dann, dass er 1951 sogar zur Taufe seiner eigenen kleinen Schwester die Orgel spielte. „Das war aber schon irgendwie richtig aufregend“, erinnert sich Schmidt, „das war damals eine schreckliche pneumatische Orgel mit einer extremen Verzögerung.“ 1959 wechselte er schließlich nach Bayreuth ans heutige musische Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium. Da an der Münchberger Schule die Musik eine eher untergeordnete Rolle spielte, nahm er bei dem Komponisten Hans Fleischer Nachhilfe in Fächern wie Harmonielehre oder Generalbassspiel. Wegweisend sollte für Gotthart Schmidt schließlich der Klavier- und Orgelunterricht bei Robert Mayer, alias „Schmunz“ werden. „Das war ein richtig heiterer Mann, der immer mit einem schmunzelnden Lächeln und der Brille im Mund herumlief“, erzählt der Kantor lachend, „wenn der über den Gang fegte, bewegte sich die ganze Luft.“ Schmidt absolvierte ein umfangreiches Literaturpensum und beschäftigte sich mit nahezu einem Drittel des gesamten bachschen Orgelwerkes, doch so richtig zufrieden war er mit seinem Orgel- und Klavierspiel und erst recht dem Spiel auf der Geige nicht: „Das war auch der Grund, warum ich nicht Musik, sondern Mathematik und Physik studieren wollte.“ Doch der Schüler hatte seine Rechnung ohne „Schmunz“ gemacht. Bei einem damals eher unüblichen Besuch bei der Mutter bat er sie, den Sohn zum Musikstudium zu überreden. „Dann habe ich mir gedacht, ich mache die Aufnahmeprüfung halt mal, dann wird er schon sehen, dass ich es nicht kann“, sagt Schmidt. Doch es kam anders: 1962 bestand er die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule München und bekam schließlich ein Jahr später die Chance, zusätzlich Orgelunterricht bei Hedwig Bilgram, der damaligen Assistentin des berühmten Organisten Karl Richter zu nehmen. 1968, zwei Jahre nach seinem Schulmusik-Examen, legte Schmidt die künstlerische Staatsprüfung im Fach Orgel ab. Gerne erinnert er sich auch an die Zeit, wo er in St. Markus in München den Frühgottesdienst spielte und auch im Hauptgottesdienst begann, falls Richter nicht rechtzeitig eintraf. „Einmal kam er eine Minute später und ich hatte schon mit dem Vorspiel angefangen“, lacht Schmidt, „dann hat er mir einfach in die Finger gegriffen und das Ganze zu einer brausenden Eingangsmusik aufblühen lassen. Allein durchs Hören und Zuschauen habe ich von ihm viel gelernt.“ Nach seinem Referendariat und einer Planstelle wechselte Gotthart Schmidt schließlich im September 1972 als Musiklehrer an „seiner“ Schule, das Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium Bayreuth und übernahm in St. Johannis den Kantorendienst. Auch, wenn Schmidt zunächst nicht Musik studieren wollte, die Leidenschaft am

Orgelspielen war schon immer groß. So groß, dass man ihn einmal sogar daran erinnern musste, ans Ende seines Vorspiels zu kommen. „Da habe ich einen Karfreitagsgottesdienst mit einer sehr ausführlichen Choralfantasie gespielt“, erzählt Schmidt, „nach einigen Minuten hat dann der Pfarrer die Mesnerin an die Orgel geschickt, um mir zu sagen, dass ich endlich mit dem Lied beginnen soll.“ Auch in seinem Ruhestand ist die Liebe zur Orgel und zur Kirchenmusik überhaupt geblieben, sodass Gotthart Schmidt auch heute noch mit Freude den sonntäglichen Gottesdienst spielt und den Kirchenchor leitet.

Sandra Bläß